



Baulichkeiten für Cur- und Badeorte

Mylius, Jonas

Darmstadt, 1904

c) Kur- und Konversationshäuser mit Gasthof, bezw. Fremdenzimmern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

10) Ein allzu großer Aufwand an Kuppeln, Türmen und Türmchen wird für die Charakteristik des Baues nicht als notwendig, sondern als schädlich für die Wirkung erachtet.

11) Auf eine Verbindung des Neubaues mit den bestehenden Kolonnaden wird kein besonderer Wert gelegt, eine vollständige Freistellung desselben sogar für wünschenswerter erachtet.

Berichte über diesen Wettbewerb sind in den beiden unten angeführten Zeitschriften¹⁹⁾ zu finden. Die endgültigen Baupläne wurden von *F. v. Thiersch* ausgearbeitet; doch sind ihrer Ausführung von seiten der Regierung Schwierigkeiten entgegengesetzt worden.

c) Kur- und Konversationshaus mit Gasthof, bezw. Fremdenzimmern.

18.
Vereinigung
mit Räumen
zur
Beherbergung.

In Bade- und Kurorten, in denen wenig oder in das bessere Publikum nicht befriedigender Weise für das Wohnen der Kurgäste geforgt ist, werden im Kur- und Konversationshause nicht nur die aus den vorhergehenden Beispielen hervorgehenden Gesellschaftsräume mit Zubehör untergebracht, sondern es wird auch für die Beherbergung einer geringeren oder größeren Zahl von Kurgästen Sorge getragen. Am einfachsten geschieht dies, indem man im Gebäude an geeigneter Stelle einige Fremden- oder Logierzimmer vorzieht; doch gibt es auch Anlagen, in denen ein förmlicher Gasthof eingerichtet ist.

Ist eine nicht zu große Zahl von Fremdenzimmern unterzubringen, so werden sie nicht selten an einer geeigneten Stelle des Obergeschosses, die für Gesellschaftszwecke entbehrt werden kann, untergebracht, jedoch so, daß die betreffenden Kurgäste von dem im Gesellschaftshaus kaum fehlenden Geräusch etc. unberührt bleiben. Indes ist auch ein Untergeschoß, das genügend hoch aus dem Boden hervorragt, hierzu tauglich.

Wenn hingegen eine förmliche Gasthofeinrichtung zu schaffen ist, so wird diese entweder in die oberen Geschosse oder in einen besonderen Flügelbau des Kurhauses verlegt. Jedenfalls ist für gefonderte Zugänge Sorge zu tragen.

19.
Beispiel
I.

Für eine Kurhausanlage, in der das Obergeschloß für mehrere Fremdenzimmer bestimmt ist, sei der 1896 mit dem ersten Preise gekrönte, von *Vollmer & Fassoy* herrührende und für die Ausführung gewählte Entwurf für das neue Kurhaus in Westerland auf Sylt (Fig. 13 bis 15^{20 u. 21)} als Beispiel aufgenommen.

Nach dem Bauprogramm sollte das Kurhaus in erster Reihe der gefelligen Vereinigung der Badegäste zur Abhaltung von Tanzgesellschaften, Konzerten und kleineren Theatervorstellungen dienen und zu diesem Ende einen großen Festsaal von 380 qm Grundfläche mit Bühne und Orchesterraum und einen damit in Verbindung stehenden kleinen Saal von 100 qm Bodenfläche enthalten. Weiters wurden ein großes Restaurant, Lese-, Spiel- und Musikzimmer, sowie eine kleinere Anzahl von Fremdenzimmern im Obergeschloß und die erforderlichen Wirtschaftsräume im Kellergeschloß verlangt. Der Bauplatz war der gleiche, auf dem das 1893 abgebrannte frühere Kurhaus gestanden hatte.

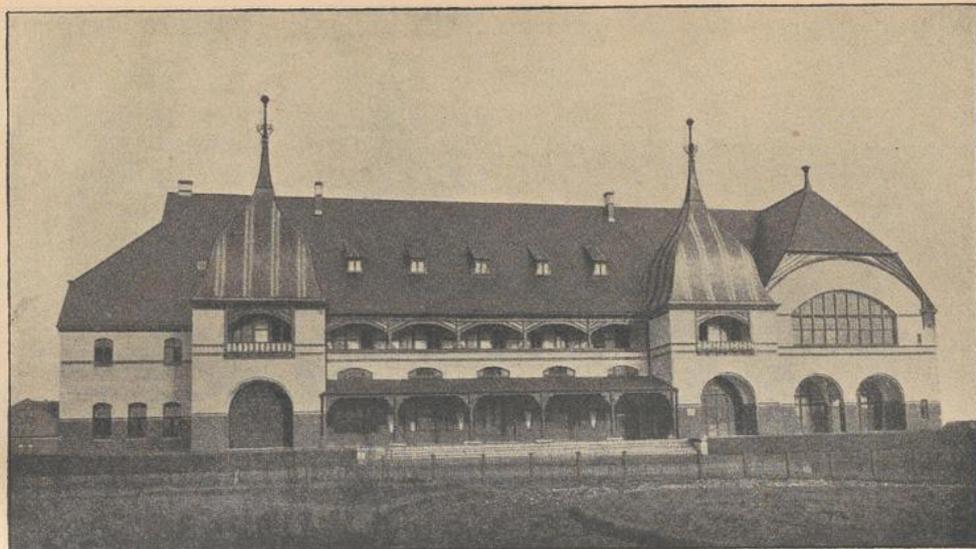
Fig. 14 u. 15 zeigen, wie diese Anforderungen in dem in Rede stehenden Entwurfe erfüllt worden sind. Der große Festsaal ist zweckmäßigerweise an die Ostseite gelegt. Der Haupteingang erweitert sich zu einer großen, im mittleren Teile durch zwei Geschosse reichende Empfangsdiele, an die sich eine 4,20 m breite und 24,30 m lange Halle mit den geräumigen Kleiderablagen, Wasch- und Bedürfnisräumen anschließt. Die Haupttreppe ist an der Diele gelegen und führt nach dem Obergeschloß; daselbst sind die mit Z be-

19) Der Ideenwettbewerb für Skizzen zu einem neuen Kurhause in Wiesbaden. Centralbl. d. Bauverw. 1898, S. 61.
Der Wiesbadener Ideenwettbewerb zu einem Kurhausneubau. Deutsche Bauz. 1898, S. 45, 61, 68, 73.

20) Fakf.-Repr. nach: Berliner Architekturwelt, Jahrg. 1, S. 237.

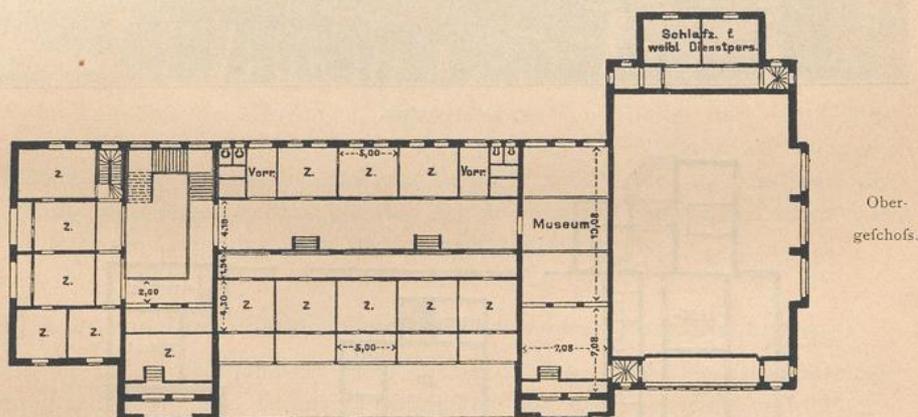
21) Fakf.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1896, S. 525, 526.

Fig. 13.



Anficht 20).

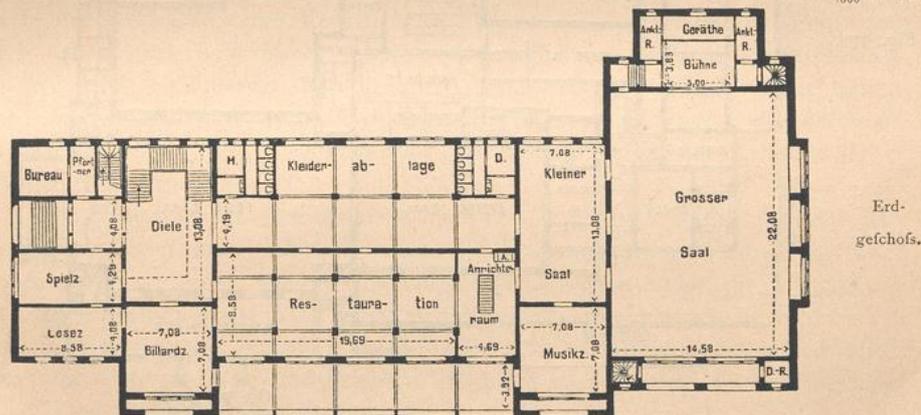
Fig. 14.



Ober-
geschoss.

1/1000 w. Gr.

Fig. 15.



Erd-
geschoss.

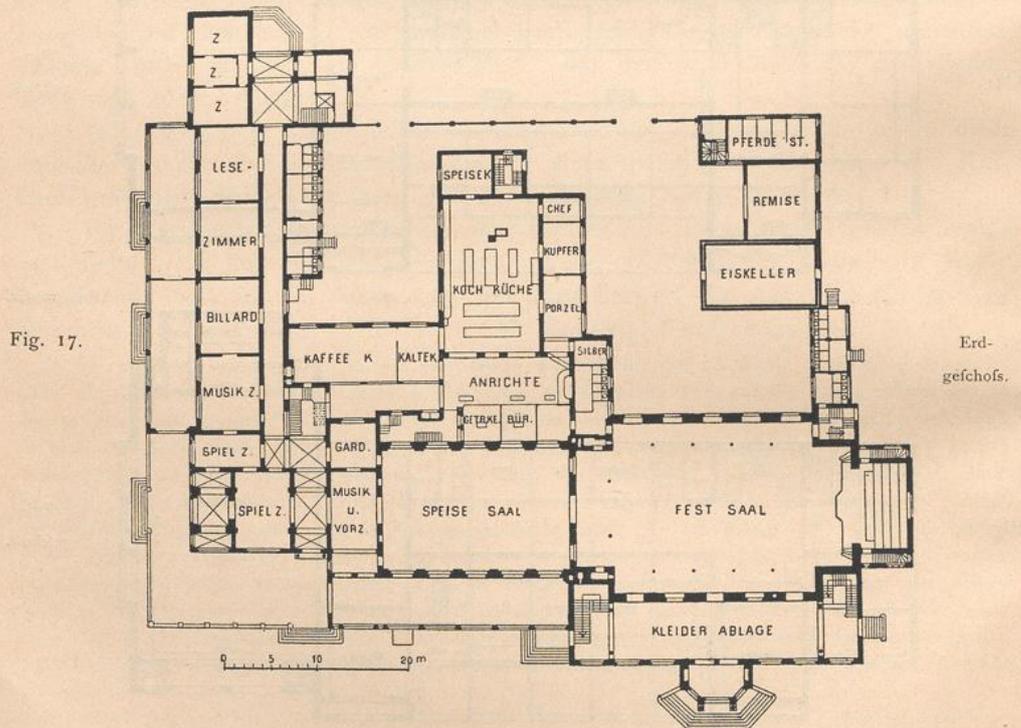
Entwurf für das neue Kurhaus in Westerland auf Sylt von *Vollmer & Fassoy*²¹⁾.

Handbuch der Architektur. IV. 4. b. (3. Aufl.)

Fig. 16.



Anficht.



Neues Strandchloß zu Kolberg²³⁾.

Arch.: Höniger & Sedelmeier.

zeichneten Fremdenzimmer und das auf der Infel befindliche Museum untergebracht; vor den Fremdenzimmern sind geräumige Altane angeordnet.

Die Bauausführung sollte bis zum Beginn der Badesaison 1897 vollendet sein²²⁾.

Ein Kurhaus, in dem die Obergeschosse für das Unterbringen von Fremdenzimmern Verwendung gefunden haben, ist dasjenige in Bad Flinsberg, welches noch unter d (in Art. 26) vorgeführt werden wird.

Das neue, in den Jahren 1898—99 nach den Plänen von *Höniger & Sedelmeier* erbaute »Strandchloß« zu Kolberg (Fig. 16 u. 17²³⁾) ist das Kurhaus dieses See- und Solbades und ist mit einem Gasthof, der im linksseitigen Flügelbau untergebracht ist, verbunden. Es erhebt sich an der Stelle des alten Strandchloffes, an der fog. Strandplatte, einem Platz von mäfsiger Ausdehnung zwischen den Männer- und Frauenbädern.

Da sich der Hauptverkehr des BADELEBENS auf der westlichen Seite abwickelt, wurden Konzertsaal, Speisefaal und Restaurationshallen an diese Seite gelegt. Der Gasthofbau ist mit seiner Front nach dem Strande gerichtet und enthält im Erdgeschofs die Ergänzungsräume des Kurhauses: Spiel-, Lese- und Musikzimmer u. f. w.; in feinen oberen Stockwerken befinden sich 54 Fremdenzimmer. Die Säle für die fog. *Table d'hôte* sind im Obergeschofs des Kurhauses, über dem Speisefaal, untergebracht. Um letztere und die ausgedehnten Restaurationsräume rasch und bequem genug bedienen zu können, wurden die Küchen mit Zubehör in das Erdgeschofs, in gleiche Höhe wie die großen Säle, verlegt und vier nach den oberen Speisefälen führende Aufzüge angeordnet.

Für die Grundriffsgestaltung war auch noch maßgebend, daß für später eine Erweiterung des Gasthofes durch den Anbau eines Flügels an der Ostseite beabsichtigt ist²⁴⁾.

Eine Anlage mit stark entwickelter Gasthofeinrichtung ist das Kurhaus Brünig an der Brünigbahnlinie bei Meyringen (Fig. 18 bis 20²⁵⁾). Dasselbst sind dem Gasthofbetrieb zwei Obergeschosse zugewiesen, und die den Gesellschaftszwecken gewidmeten Räume sind so beschränkt, daß das Gebäude zutreffender als »Gasthof«, denn als »Kurhaus« bezeichnet werden könnte. Durch einen aus neuerer Zeit stammenden Anbau ist letzterer Charakter noch stärker hervorgetreten.

d) Kur- und Konversationshäuser mit besonderen Kureinrichtungen.

Seltener als die selbständigen Kurbaalgebäude sind solche, die in unmittelbarer Verbindung mit Trinkhalle, Brunnen, Badeanstalt und dergl. errichtet werden.

Diese Verbindung hat ihre Vorzüge und Nachteile. Erstere bestehen hauptsächlich in der Leichtigkeit des Verkehrs und in der Bequemlichkeit der Benutzung sämtlicher Räume der Baugruppe, letztere in der Schwierigkeit, den zerstörenden, von Bädern und Heilquellen herrührenden Einflüssen von Nässe, Feuchtigkeit, Dämpfen etc. vorzubeugen, sowie in den unvermeidlichen Störungen, die durch die vorgenannte Vereinigung von Bauanlagen für verschiedene Zwecke für die Interessenten derselben entstehen müssen.

Im allgemeinen wird wegen dieser je nach der Natur der Heilquellen mehr oder weniger fühlbar werdenden Schwierigkeiten die Trennung der einzelnen Anstalten für den Kurgebrauch vom Saalgebäude vorgezogen. Wenn indes die Vereinigung derselben im einzelnen Falle nach Lage der Umstände zweckmäfsig und vorteilhaft erscheint, so wird man bei Anlage und Konstruktion der Baugruppe mit aller Umsicht verfahren, um spätere Mängel und Schäden möglichst zu verhüten. Es mag in dieser

20.
Beispiel
II.

21.
Beispiel
III.

22.
Beispiel
IV.

23.
Vor- und
Nachteile.

24.
Besonderheiten
der
Anlage.

²²⁾ Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1896, S. 525, 526.

²³⁾ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1900, S. 222 und zugehöriger Tafel.

²⁴⁾ Nach ebendaf., S. 221.

²⁵⁾ Fakf.-Repr. nach: *Neumeister, A. & E. Häberle*. Die Holzarchitektur. Stuttgart 1895. Taf. 31.